

# Pläne zur Kita-Finanzierung stossen auch auf Widerstand

**Vernehmlassung** Tagesmütter und Hausfrauen fühlen sich bei der geplanten Finanzierung von Kita-Plätzen benachteiligt.

VON DORIS QUADERER

«Die Familien, die ihre Kinder zu Hause betreuen, sollten mit dem identischen Betrag, der an Kitas ausgeschüttet werden soll, bedacht werden», schrieb der Kinderarzt Dieter Walch in einem am Samstag veröffentlichten Leserbrief. Ähnlich tönte

es in anderen Leserbriefen. Das Thema erhitzt die Gemüter - damit hat Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini gerechnet. «Es gibt eine hohe Nachfrage an Kitaplätzen, mit der Vorlage wollen wir diesem Bedürfnis nachkommen. Die heutige Situation mit den teilweise langen Wartezeiten ist für die Eltern unbefriedigend», sagt Pedrazzini. Grundsätzlich ein Betreuungsgeld an alle Familien auszurichten käme sehr teuer. «Für ein solches Modell müssten Mehreinnahmen erschlossen werden», sagt Pedrazzini. Ausserdem stelle sich da die Frage, wie hoch denn so ein Betreuungsgeld ausfal-

len müsste. «Was ist die Erziehungsarbeit wert? In welcher Höhe müssten wir dieses ansetzen, dass es nicht beleidigend wird?», fragt Pedrazzini. Dieses Modell hätte aber noch einen weiteren Nachteil, wie Erfahrungen aus anderen Ländern zeigten. Gerade gering qualifizierte Frauen vor allem mit Migrationshintergrund würden dann eher zu Hause bleiben. Das wiederum bedeute, dass sich diese und deren Kinder oftmals schlechter integrierten.

## Keine zusätzlichen Steuergelder

Schliesslich hält Pedrazzini fest, dass für die Finanzierung der Kita-Plätze

nicht mehr Steuergeld aufgewendet werden soll als bisher - nämlich rund 2,9 Millionen Franken. Das Geld für zusätzliche Plätze soll aus der Familienausgleichskasse (FAK) kommen, in die ausschliesslich die Arbeitgeber einzahlen. Die Kosten für die ausserhäusliche Kinderbetreuung sollen damit auf vier Schultern aufgeteilt werden, auf den Staat, die Gemeinden, die Arbeitgeber (via FAK) und natürlich die Eltern. Diese sollen durchschnittlich 50 Franken pro Tag selbst bezahlen. Eltern, welche keinen Kita-Platz in Anspruch nehmen, würden diese Ausgaben sparen, sagt Pedrazzini.

Seite 5



Tagesmütter verdienen lediglich 7.80 Franken pro betreutes Kind und Stunde. Das Eltern-Kind-Forum würde gerne mehr zahlen.

(Symbolfoto: Shutterstock)

# Kita-Gelder: Auch Eltern-Kind-Forum fühlt sich unfair behandelt

**Vernehmlassung** Während der Verein Kinder-tagesstätten dem Vernehmlassungsbericht des Gesellschaftsministeriums positiv gegenübersteht, übt das Eltern-Kind-Forum, Vermittlerorganisation von Tagesmüttern, Kritik.

VON DORIS QUADERER

Das Eltern-Kind-Forum werde im Vernehmlassungsbericht betreffend die Neuregelung der Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung explizit ausgeschlossen, stellt Eltern-Kind-Forum-Geschäftsführerin Gertrud Hardegger fest. Sie kann nicht nachvollziehen, warum Tagesmütter gegenüber Kindertagesstätten schlechter gestellt werden sollten. Schliesslich handle es sich bei der Kinderbetreuung durch Tagesmütter nicht um eine privat organisierte Betreuung, sondern um eine begleitete

und arbeitsrechtlich abgesicherte Tätigkeit. Schliesslich müssten Tagesmütter einen entsprechenden Lehrgang absolvieren und würden laufend vom Eltern-Kind-Forum überprüft. Dies, um eine optimale Betreuungsqualität zu gewährleisten. Derzeit ist es so, dass das Eltern-Kind-Forum im Jugendgesetz als Betreuungs- und Pflegeeinrichtung gilt und eine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste hat. Die Institution wird soweit vom Land subventioniert, dass die administrativen Kosten gedeckt sind. Laut Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini bekommt das Eltern-Kind-Forum dafür 300 000 Franken pro Jahr und zusätzlich 100 000 Franken für Projekte. Dies soll auch so bleiben. Die Löhne der Tagesmütter werden allerdings nicht subventioniert und diese sind gemäss Gertrud Hardegger mit 7.80 Franken pro Kind und Stunde sehr niedrig. Das Eltern-Kind-Forum bemühe sich schon seit Jahren, die Tagesmütter fairer zu entlohnen. Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung sei dies jedoch nicht möglich, betont Hardegger.

Schliesslich sei bereits jetzt ein Teil der Gehälter über externe Spenden finanziert. Die Elternbeiträge zu erhöhen, sei derzeit keine Option, da gerade für geringe und mittlere Einkommen der Tarif mit rund 56 Franken pro Tag bereits jetzt hoch sei.

## Geringere Nachfrage?

Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini begründet den Ausschluss des Eltern-Kind-Forums damit, dass es bei den Tagesmüttern kein Kapazitätsproblem gebe. «Der Regierungsvorschlag setzt da an, wo das Problem am grössten ist und bei den Kita-Plätzen übersteigt die Nachfrage das Angebot deutlich», erklärt Pedrazzini. Ausserdem hätten die Tagesfamilien keine so hohen Gesteuungskosten wie die Kitas, schliesslich betreuten Tagesmütter die Kinder zu Hause und müssten daher keine Räumlichkeiten mieten und kein Personal einstellen. Gertrud Hardegger kontert, dass die Nachfrage an Tagesfamilien in den letzten Jahren sehr wohl gestiegen sei. Wurden vor 10 Jahren noch rund 70 Kinder durch Tagesmütter betreut,

seien es im vergangenen Jahr rund 100 gewesen. «Wir haben deshalb keine Warteliste, weil wir jede Anfrage individuell behandeln können und für jede Familie versuchen, eine passende Betreuungslösung zu finden.» Viele Eltern würden das Angebot der Tagesfamilien sehr begrüßen, fügt Gertrud Hardegger an: «Gerade Eltern mit kleineren Kindern schätzen es sehr, dass die Kinder mit den Tagesmüttern immer die gleiche Bezugsperson haben. Ausserdem sind Tagesmütter auch zeitlich flexibler als viele Kitas.» Gertrud Hardegger will, dass Eltern eine Wahlfreiheit haben, wie sie ihr Kind betreuen lassen möchten. Sie fordert deshalb, dass das Eltern-Kind-Forum weiterhin als Betreuungseinrichtung anerkannt bleibt und bei der Neuregelung der Finanzierung berücksichtigt wird. Einen entsprechenden Antrag will der Vorstand des Eltern-Kind-Forums im Rahmen der Vernehmlassung einbringen. Die Vernehmlassungsfrist betreffend die Finanzierung der ausserhäuslichen Betreuung läuft noch bis Mitte Februar.